

Us em Innerrhoder Witztröckli

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 21

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Us em
Innerrhoder
Witz-
tröckli

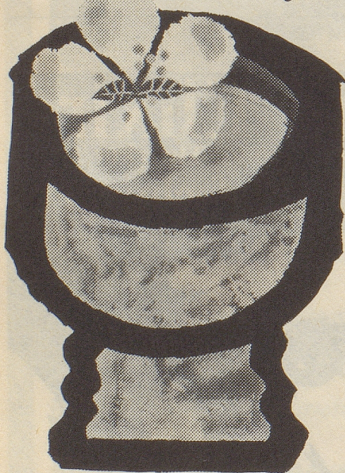
Nochere Landsgmend, wo libere-
ment als aagnoh woode ischt, het
en gmeent: «Hüt ischt doch bim
Tonder gad alls weed (wert) gsee.
Wenn me Sauchoscht fääl gchaa
het, wär si gad au no loschtig ver-
chauft woode!» *Hannjok*



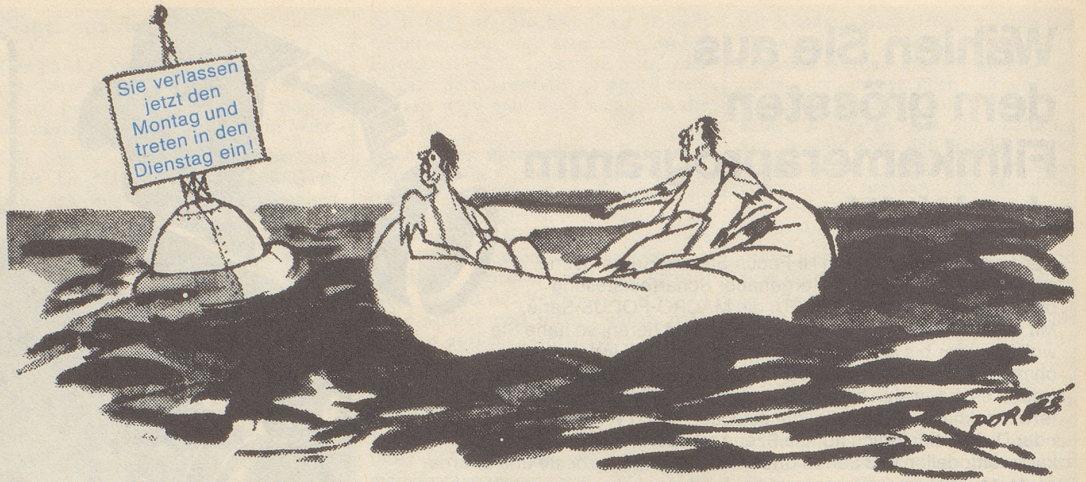
Wir sprechen von männlichem
Verstand, männlichem Mut, männ-
lichen Leistungen und weiblichem
Charme, weiblicher Treulosigkeit,
weiblicher Verführungskunst und
so weiter. Wann werden wir ler-
nen, von menschlichen Tugenden
oder Lastern zu sprechen und da-
mit erkennen, daß sie ebenso Män-
nern wie Frauen eigen sind?

Henry Miller

*Fabelhaft ist
Apfelsaft*



ova **Urtrüeb**
bsunders guet



Albert Ehrismann

Zu Fuß von Archangelsk

Ein Mann muß Erinnerungen haben.
Das sagt sich leicht: mit neuen Schiffen unter neuen Winden.
Man kann keine neuen Ufer ohne den Abstoß
vom alten Pier finden.

Ein Mann muß an Vater und Mutter denken.
Das sagt sich leicht: ich lebe jetzt.
Mammutbäume ohne Wurzeln
sind zu Tode verletzt.

Ein Mann soll in Brunnen, aus denen er getrunken, keine Steine werfen.
Das sagt sich leicht: hin ist hin.
Ohne Treue zu alten Krügen, bringt kein junger
Wein Gewinn.

Krüge und alter Wein sind mehr als Tropfen und Scherben.
Das sagt sich leicht: vorüber, vorbei.
Ein Mann muß ein langes Gedächtnis haben. Länger,
als der Weg zu Fuß von Archangelsk bis hinten weit in der Türkei.

Hinten weit in der Türkei
flackert ein kleines Kerzenlicht.
Ohne viele Reste von Wachs und Docht
erwärmen sich Stuben nicht.

Ein Mann soll nicht fürchten,
Rührung sei ein alter Hut.
Ohne die Suche nach den verlorenen Groschen
platzen Kragen und Wut.

Zu Fuß von Archangelsk
und weit über den Mond hinaus und die Türkei
horchen Männer, was die Stunde geschlagen habe
und ob ihre jetzt sei.